

## 27. Tag, Mittwoch, 30. September

Als ich gegen 6 Uhr abends die Tafeln auseinander schraubte, diese griffbereit an die Mauer lehnte und die Tonne schon auf dem Rücken hatte, kam auf einmal eine Frau raschen Schrittes über die Straße auf mich zu. Ich erkannte sie gleich, obwohl sie gegenüber der ersten Begegnung stark verändert war. Sie trug jetzt Augengläser und hatte die Haare straff nach hinten gespannt, als wolle sie in die Identität einer strengen Lehrerin schlüpfen. Zuletzt trug sie keine Brille und offenes Haar.

„Wie geht es Ihnen?“ fragte sie spürbar formhalber. „Gut, es ist o.k.“, antwortete ich. „Der Nuntius hat Ihnen doch schon Briefe geschickt“ sagte sie in tadelndem Ton. „Ja, die habe ich bekommen. Da stehen aber nur zwei Sätze drinnen“ warf ich ein. Meine Antwort ignorierend fragte sie ungehalten: „Warum stellen sie sich nicht zum Häupl“. „Ich zeige Ihnen gleich warum“ erwiderte ich, stellte die mittlere Tafel wieder auf und zeigte auf die Überschrift: „Beten und Fasten für die Hilfe des Papstes“. Dann erklärte ich ihr: „Die Kirche kann sich allein nicht mehr aus der Verstrickung in das Abtreibungs-Netzwerk befreien.“ „Das stimmt nicht, dass die Kirche Abtreibungen unterstützt“ warf sie ein. „Genau das stimmt, wenn es auch verkürzt ist“ sagte ich.

Ob ich auf das Schreiben von Küng geantwortet habe, fragte sie. „Natürlich habe ich“. Sie dürfte nicht auf dem neuesten Stand der Information sein. Bischof Küng habe auch im Interview mit „kath.net“ über diese Sache gesagt: „Absurd zu behaupten, dass die Bischöfe Abtreibungen unterstützen“. „Zu diesem Interview habe ich eine Stellungnahme von drei Seiten verfasst und dem Papst über die Nuntiatur geschickt, in der alle Punkte im Detail und nicht verkürzt dargestellt werden“, parierte ich das Verkürzungs-Argument. Küng sage im Interview die Unwahrheit, z.B. wenn er behauptet, dass die Kirche die „Aktion Leben“ nur in Einzelfällen unterstützt. Wie, darüber hinausgehend, die „Aktion Leben“ unterstützt wird, wie sie in kirchlichen Gebäuden untergebracht, in mehreren Diözesen unterstützt wird, zeigt ein Video von „gloria.tv“, warf ich ein.

„Warum ersuchen Sie nicht um eine Audienz beim Nuntius“, lenkte sie ab. „Das hat bereits Andreas Kirchmair für mich getan“, erwiderte ich. „Warum mit Kirchmair, suchen Sie doch um eine Audienz unter vier Augen an!“, suchte sie mich zu isolieren. „Darf ich um eine Audienz ansuchen mit wem ich will?“ entgegnete ich, „Ich bin da nicht alleine, viele Lebensschützer unterstützen mich!“

Jetzt begann sie den Rückzug. „Ich werde Ihre zwei Briefe lesen“, sagte sie und verabschiedete sich. Mag. Marie Czernin, die Pressesprecherin der Nuntiatur, war nicht auf der Höhe der der zuletzt stattgefundenen Ereignisse und der aktuellen Diskussion!

Ein Mann betet und fastet den 27. Tag gegenüber dem Palast der Papst-Vertretung und deren Pressesprecherin weiß nichts über die Briefe dieses Mannes an den Heiligen Vater!

Marie Czernin wusste offensichtlich nicht, dass ich den Brief von Küng, den mir Nuntiaterrat Dr. Kühn auf der Straße ausgefolgt hat, bereits vor einer Woche, am 23. September gegenüber Bischof Küng beantwortet und meine Darlegungen auch an den Papst mit einer Kopie an den Nuntius geschickt habe. Ebenso wusste sie nicht, dass ich zum Interview von Küng mit „kath.net“ meine Antwort umgehend dargelegt und diese sowohl an Küng als auch dem Papst, mit einer neuerlichen Kopie an den Nuntius gesandt habe. Sie kommt also ohne Information zu mir auf die Straße und versucht, mich mit plumpen Argumenten zu Häupl abzudrängen. Ich hätte dieser klugen Frau bessere und effizientere Argumente zugetraut. Offenbar ist ihr mein Anliegen, für die Hilfe des Papstes und den Ausstieg der Kirche aus der Verquickung mit dem Abtreibungs-Netzwerk einzutreten, ziemlich egal. Sie dürfte sich inzwischen mit „höherer Diplomatie“ befasst haben. Die Abschachtung der katholischen Babys im Mutterleib und die baldige Islamisierung Österreichs scheint sie wenig zu interessieren!